

Jahres- rückblick 2021

Frauenrechte sind Menschenrechte
und dementsprechend umzusetzen.

Ehrenamtliche Mitarbeiterin

1979
—
2021

42 Jahre
Beratung
Zuflucht
Unterstützung

42 Jahre Beratung Zuflucht Unterstützung

Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Unterstützerinnen
und Unterstützer,
das Jahr 2021 war wirklich
ein zweischneidiges Jahr.

Auf der einen Seite erlebten wir einen Anstieg häuslicher Gewalt und gewaltbetroffener Frauen, die sich nicht trauten, aus der gewalttätigen Situation zu fliehen. Wir erlitten die fortdauernde Pandemieentwicklung mit ihren Belastungen und Risiken, Blödsinn und Verschwörungstheorien zu Corona und Impfrisiken. Und wir erfuhren dabei, wie die Politik soziale Einrichtungen mit ihren gefährdeten Klientinnen übersah.

Unsere Mitarbeiterinnen mussten zwischen Präsenz und Homeoffice, zwischen Besprechungen und Telefonkonferenzen pendeln und so blieb die Arbeitsbelastung auch im zweiten Pandemiejahr hoch.

Gleichzeitig erlebten wir engagierte Mitarbeiterinnen, die verständnisvoll und gewissenhaft unsere Schutz- und Hygienemaßnahmen umsetzten und flexibel und phantasievoll immer neue alternative Wege fanden, um pädagogische Angebote durchzuführen. Sogar die jährliche Wochenendfreizeit fand statt. Außerdem konnte durch unzählige Telefonate mit dem Gesundheitsamt, mit festen und freien Mitarbeiterinnen, ein frühes Impfangebot für alle ermöglicht werden.

Unsere freien Mitarbeiterinnen arbeiteten fast alle trotz der Ansteckungsrisiken weiter und konnten damit unsere Arbeit und die gewaltbetroffenen Frauen und ihre Kinder unterstützen. Mitten in der Pandemie stießen sogar neue Ehrenamtliche als freie Mitarbeiterinnen zu uns.

Insgesamt haben wir so in diesem Jahr 86 Frauen und 113 Kindern einen Weg aus einem gewaltgeprägten Umfeld anbieten können.

Unser Second Stage Projekt etablierte sich und die Modellphase wurde zunächst bis Ende 2021 und jetzt sogar für 2022 verlängert. Das erweiterte Angebot der Beratungsstelle konnte Frauen auch in schwierigen privaten Umständen erreichen.

Auch auf die Unterstützung von Privatpersonen, Firmen, Vereinen und Organisationen für unsere Arbeit, das ganze Jahr, aber insbesondere zu Weihnachten, konnten wir uns auch in diesem Jahr verlassen. So konnten wir aufwendige Hilfen realisieren: von Geld- und Sachspenden zum Einzug in die neue Wohnung und den Start in eine gewaltfreie Leben, Freizeitangebote, Ausflüge, Laptops fürs Home-schooling und bis hin zu Minitrampolinen für Lockdownzeiten.

Gleichzeitig vertieften wir die Zusammenarbeit mit den Nürnberger Einrichtungen im Arbeitsfeld häusliche Gewalt und konnten den von uns initiierten Nürnberger Handlungsleitfaden fortführen, der ein Leuchtturmprojekt für den Schutz von Kindern bei häuslicher Gewalt werden soll.

Deshalb nochmals ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen! Ohne euren über-engagierten Einsatz und einen riesengroßen Zusammenhalt hätte man diese belastende Zeit nicht meistern können!

Wenn sich die Lage wieder positiver entwickelt, hoffen wir die Mitgliederversammlung im Herbst in Präsenz abhalten zu können und unsere Vereinsmitglieder endlich wieder „live“ zu sehen.

Wir werden alles tun, um auch weiterhin eine gute Arbeit für gewaltbetroffene Frauen und Kinder während der Pandemie zu leisten. Haltet durch und bleibt gesund!

Barbara Grill
Geschäftsführerin

Asya Wagner
1. Vorsitzende

IMPRESSUM

Vorstand
Asya Wagner
Ines Henseler
Ksenia Didel

Autorinnen
Mitarbeiterinnen FH
und Beratungsstellen

Gestaltung
Die Krieger des Lichts GmbH

Druck
Optimumdruck Nürnberg

Das Jahr 2021 in Zahlen

Belegung des Frauenhauses

Zwischen Januar und Dezember 2021 wohnten insgesamt 86 Frauen und 113 Kinder im Frauenhaus Nürnberg. Im zweiten Coronajahr haben demnach wieder etwas mehr Frauen mit deutlich mehr Kindern den Schritt ins Frauenhaus gewagt (Vorjahr 80 Frauen und 78 Kinder), dennoch waren es im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt noch immer weniger Frauen und Kinder als vor der Pandemie.

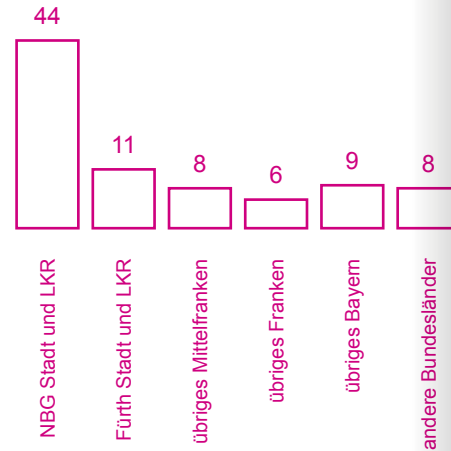
81 Frauen und damit 95% flohen vor Gewalt durch ihren Partner oder Ex-partner, nur 2 Frauen gaben Gewalt durch andere männliche Haushaltsangehörige an und bei 2 Frauen wissen wir nicht, von wem die Gewalt ausging.

Einzugsgebiet

63 Bewohnerinnen stammten aus Mittelfranken (73%), davon 2/3 aus der Stadt Nürnberg. Aufgrund der großen Gefährdung am Heimatort suchten und fanden 9 Frauen aus weiter entfernten bayerischen Orten und 8 Frauen aus anderen Bundesländern (zusammen 20%) bei uns Zuflucht. Gerade die Zahl der Frauen aus anderen Bundesländern sank in 2021 stark aufgrund der nötigen Schutz- und Hygienemaßnahmen in der Coronapandemie.

EINZUGSGEBIET

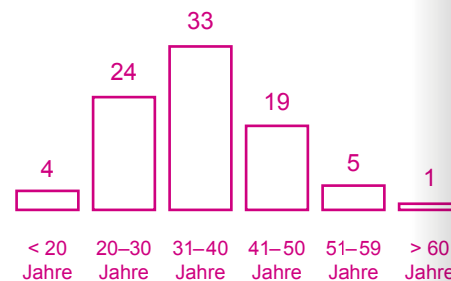
Zahlen absolut



Alter der Frauenhausbewohnerinnen

ALTER DER FRAUEN

Zahlen absolut



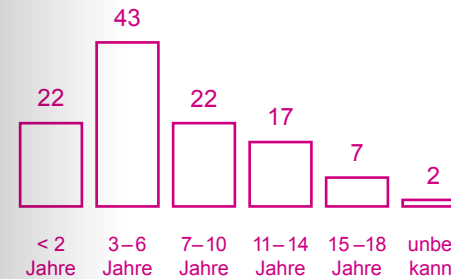
In 2021 waren 70% der Bewohnerinnen bis 40 Jahre alt, es fanden auch 4 sehr junge Frauen unter 20 Jahren den Weg zu uns, und eine Seniorin.

Kinder im Frauenhaus

113 Kinder von 0 bis 18 Jahren wohnten 2021 mit ihren Müttern im Frauenhaus.

ALTER DER KINDER

Zahlen absolut



Die Gruppe der Vorschulkinder ist mit 57% auch im Jahr 2021 die größte, stark gestiegen ist aber auch die Gruppe der Jugendlichen ab 15 Jahren (Vorjahr 3). Erstmals können wir bei 2 Kindern kein Alter angeben, da dieses leider nicht erfasst wurde. Die meisten Vorschulkinder und auch ein großer Teil der Schulkinder werden in unserem Kinderbereich betreut. Da die Gefährdung nach einer Trennung häufig steigt, müssen die meisten Kinder durch den Einzug ins Frauenhaus ihre Kita und/oder Schule wechseln.

Die Zeit nach dem Frauenhaus

2021 zogen von den 86 Bewohnerinnen 67 wieder aus, 19 Frauen mit 23 Kindern wohnten zum Jahreswechsel noch bei uns.

35% der Frauen konnten nach dem Frauenhaus in eine eigene Wohnung ziehen und so dauerhaft ein selbstbestimmtes, gewaltfreies Leben beginnen. Zum langjährigen Durchschnitt von 23% ist dies eine deutliche Steigerung, die wir auf unser Second Stage Projekt zurückführen. Im Durchschnitt brauchten die Frauen 4,5 Monate, um eine neue Wohnung zu finden, 9 Frauen (über 1/3) mussten allerdings länger als 6 Monate bleiben, weil sie zwar einen Mietvertrag abgeschlossen hatten, die neue Wohnung aber erst noch renoviert werden musste.

3 Frauen konnten nach dem Frauenhaus wieder in ihre bisherige Wohnung ziehen, da die gewalttätige Person (freiwillig oder per Gerichtsbeschluss) die Wohnung dauerhaft geräumt hatte.

Nur 16% der Frauen gingen zurück in die gewaltgeprägte Situation, davon wohnte nur 1 Frau länger als einen Monat bei uns, alle anderen kürzer als 3 Wochen.

Für 21% der Frauen bedeutete der Aufenthalt im Frauenhaus nur eine Zwischenstation, sie wurden in andere Institutionen weitervermittelt. 10 Frauen mussten aus Schutzgründen innerhalb kurzer Zeit in andere Frauenhäuser ziehen. 3 zogen nach längerer Aufenthaltsdauer bei uns in (betreute) Mutter-Kind-Einrichtungen. Diese Frauen brauchten einerseits den Schutz des Frauenhauses nicht (mehr), benötigten andererseits aber spezifische Unterstützung.

13% der Bewohnerinnen wohnten nach dem Frauenhaus bei Freunden/Verwandten/Bekannten und von 9% wissen wir nicht, wohin sie nach ihrem Auszug gingen.

Pandemie hin, Pandemie her – das Leben geht weiter

Wenn man auf das Jahr 2021 zurückschaut, grüßt uns gerade täglich das Marmeladebrot. Corona ist immer noch da, und vermutlich „gekommen um zu bleiben“.

So startete Anfang 2021 die Impfkampagne, und unsere Erzieherin Eva Epple hatte sich nicht in ihren wildesten Träumen vorstellen können, was auf sie zukommen würde, als sie sich bereit erklärte, sich um ein Mobiles Impfteam zu kümmern.

Ihre Telefonleitung lief heiß, Eva erwarb digitale Kompetenzen, beantwortete unglaublich viele Fragen, führte knallharte Verhandlungen und beschwichtigte Gemüter – vom zeitgleichen Koordinieren des homeschoolings ihrer eigenen Kinder ganz zu schweigen. Sie hat den „Praxis-test“ mit Bravour bestanden und ist nun unsere frauenhauseigene „Gesundheitsministerin“.



Und wo wir gerade beim Bedanken sind, muss an dieser Stelle auch die Pandemie-AG erwähnt werden. Diese setzt sich aus der Geschäftsführerin und Kolleginnen der unterschiedlichen Bereiche zusammen. In regelmäßigen Abständen koordinieren und diskutieren sie alle neuen Beschlüsse und Vorgaben der Regierung und wie diese praxistauglich umgesetzt werden können, damit die Arbeit in den verschiedenen Bereichen weitergeführt werden kann und Bewohnerinnen sowie die Mitarbeiterinnen gleichermaßen geschützt werden können. Dabei war die Pandemie-AG manchmal schneller als die Pandemie. Ein großes Dankeschön an unsere Pandemie-AG!

In den ersten Monaten im Jahr 2021 standen über einige Wochen mehrere Zimmer leer, was für uns sehr neu war. Dies lag möglicherweise daran, dass es den betroffenen Frauen durch den Lockdown und das Wegfallen sämtlicher „außerhäuslicher“ sozialer Kontakte schlicht nicht möglich war, sich Hilfe zu holen. Erst als die Teststrategie langsam in Gang kam, und sich jede*r kostenlos auf Corona testen lassen konnte und gleichzeitig die Möglichkeit auf eine Impfung bestand, wurden die Kontaktbeschränkungen gelockert und den Frauen war es vermutlich wieder vermehrt möglich, sich Hilfe zu holen, um die Gewaltsituation zu verlassen.

So sind wir seit April 2021 wieder durchgängig voll belegt. Die Aufnahme der Frauen fand nur mit 3G statt, was daran lag, dass wir keine Quarantänemöglichkeit haben und sich auf den einzelnen Etagen die Gemeinschaftsküchen, sowie –Bäder und –Toiletten befinden.

Auch auf den Etagen sind wir nach und nach durch die Test- und Impfmöglichkeiten wieder zu einer Art „Normalität“ zurückgekommen. Wir haben versucht, das Leben für unsere Bewohnerinnen wieder einigermaßen in „normale“ Bahnen und Abläufe zu bringen – soweit es die gerade aktuellen Corona-Regeln zuließen. So fanden wieder zweimal wöchentlich die Etagen-Treffen für die Bewohnerinnen auf den einzelnen Stockwerken statt. Die Mitarbeiterinnen trugen Maske, brachten Kuchen und Frühstück mit und koordinierten sämtliche Etagendienste. Für alle Beteiligten war es wieder schön, sich persönlich gegenseitig auszutauschen und gemeinsame Lösungen für evtl. Konflikte beim Zusammenleben zu finden.

Da die ganze Situation sehr ungewiss war, hatten wir uns noch Anfang Juli entschlossen, einen kleinen Betriebsausflug zu machen. So spazierten wir mit den Vorständinnen bei einer Stadtführung durch Nürnberg und stärkten uns anschließend im Krakauer Haus Biergarten. Ein weiteres schönes Ereignis war unser mittlerweile traditionelles Jahresessen mit den Freien Mitarbeiterinnen im Estragon.

Im Sommer fanden auch wieder vermehrt Angebote für die Bewohnerinnen sowie ehemalige Bewohnerinnen statt. Um welche es sich hierbei handelte, und was dabei alles erlebt wurde, ist in den Berichten von der Nachgehenden Beratung und Second Stage zu lesen.

Unser Second-Stage-Projekt machte es 2021 möglich, dass mehr Bewohnerinnen mit Kindern schneller eine eigene Wohnung fanden und die Zimmer für neue akut gefährdete Frauen vergeben werden konnten.

Eine weitere gute Nachricht ist, dass wir 2021 die Finanzierungszusage für unseren 21. Platz bekommen haben. Dieser ist ausschließlich für Frauen mit älteren Söhnen ab ca. 15 Jahre reserviert. Hierfür konnten wir ein separates Apartment in einem anderen Anwesen anmieten, in dem bereits ehemalige Frauenhaus-Klientinnen im Rahmen des Second-Stage-Projektes wohnen. Auch dieser Platz ist bereits mit einer Frau und ihrem 16 Jahre alten Sohn belegt.

Tja, was soll ich sagen, es ist eigenartig, über das letzte Jahr zu schreiben, während sich aktuell alles so nach Rückschritten anfühlt. Wir lassen uns jedoch nicht entmutigen: „Pandemie hin, Pandemie her, das Leben geht weiter“.

2021 Jahresrückblick aus dem Kinderbereich

Wir haben ...

über **1500**
Corona-Schnelltests
durchgeführt

600 Minuten
Trampolin gesprungen

mehr als **700** Kugeln
Eis verspeist

151 T-Shirts beim
Anziehen von Kinderschuhen
durchgeschwitzt

über **200**-mal
einen Spielplatz
unsicher gemacht

127 Windeln gewechselt

mindestens
31 Wildschweine
und **53** Rehe
beobachtet



15-mal
einen Aktivspielplatz aufgesucht

20 Lagerfeuer entzündet

mit Theresa Blank
die bestandene Abschlussprüfung
gefeiert

über **1000** Spenden
verwaltet

ca. **500** kg
Notproviant eingekauft

208-mal „Alle Leut“,
geh'n jetzt nach Haus“
gesungen

10-mal
einen Ausritt gewagt

bei über **60** Sportstunden
geschwitzt

und
an jedem Tag mit unseren
Kindern im Frauenhaus
GELACHT

...da sag noch Eine,
Erzieherinnen könnten
nicht rechnen !

Beratungs- stelle des Frauenhaus

Die Coronapandemie und ihre Folgen hatten auch in 2021 deutliche Auswirkungen auf den Beratungsalltag.

Trotz aller gesetzlicher und organisatorischer Regelungen entschieden wir uns, weiterhin persönliche Beratungstermine anzubieten, wenn auch größtenteils mit Maskenpflicht, Abstandsregelungen und nur nach vorheriger Terminvereinbarung.

Viele unserer Klientinnen benötigen unterschiedliche Unterstützungsangebote. Normalerweise besprechen wir mit den Klientinnen, welche Schritte als nächste zu gehen sind und an welche Stellen sie sich wenden sollen (z.B. Gericht, Jobcenter, Einwohner*innenmeldeamt etc.). Durch die Coronapandemie wurde vieles mehrfach geändert, einiges erleichtert, einiges erschwert; dauerhaft gleich oder wie vor der Pandemie war es so gut wie nie.

Diese Änderungen stellten auch uns in der Beratung immer wieder vor neue Herausforderungen: es galt zum einen herauszufinden, was derzeit wie funktioniert und zum anderen mussten wir viele Klientinnen bei den Schritten praktisch/schriftlich unterstützen, was häufig einen hohen Zeitaufwand mit sich brachte.

Viele unserer Klientinnen sind mit der Digitalisierung z.B. von Behörden überfordert und verfügen nicht über die nötigen Ressourcen um beispielsweise online Termine zu vereinbaren. Darüber hinaus können viele Klientinnen weder

über ihre Zeit frei verfügen, noch haben sie die Möglichkeit den Familiencomputer zu benutzen, ohne dass der gewalttätige Partner dies überprüft. Häufig muss jedes weitere Vorgehen absolut geheim gehalten werden, um so nicht für die betroffenen Frauen und Kinder die Gefährdungssituation zu erhöhen.

Durch das neue Angebot der datensicheren und anonymen Onlineberatung, welches wir im Herbst 2021 starten konnten, eröffneten wir einen weiteren niedrigschwelligen Zugang zu unserer Beratungsstelle. Die Frauen können sich nach einer Registrierung rund um die Uhr per Mail an uns wenden, und/oder Chattermine buchen. Die Beratungssoftware funktioniert auch auf allen Smartphones, so dass auch Frauen ohne Computer die Onlineberatung nutzen können. Wie sich die Onlineberatung entwickelt bleibt abzuwarten, wir gehen davon aus, dass wir durch dieses zusätzliche Angebot weitere gewaltbetroffene Frauen erreichen werden.

ANZAHL DER BERATUNGEN

	Gesamt: 1098	Vorjahr 712
Persönliche:	244 (23,0%)	236
Davon einmalige Beratungen:	67 (27,5%)	
Davon Mehrfachberatungen:	177 (72,5%)	
Anzahl der Klientinnen:	102	
Telefonische	815 (77,0%)	476
Onlineberatungen:	39 Kontakte	

Die Anzahl der Beratungen ist deutlich gestiegen, die telefonischen Beratungen haben sich um 71% erhöht! Bei den persönlichen Beratungskontakten stieg vor allem die Anzahl der Mehrfachberatungen stark, so dass sich die Anzahl der Klientinnen sogar verringerte. Die Onlineberatung startete mit 39 Beratungskontakten seit September zufriedenstellend.

ART DER GEWALTBEZIEHUNG UND BENANNTER GEWALT

In persönlichen Beratungen benannte Beziehungsformen und Gewalt: (102 Klientinnen)

	2021	Vorjahr
Gewalt durch Ehemann:	50,0% (51 Frauen)	50,4%
Gewalt durch Lebenspartner:	15,7% (16 Frauen)	23,6%
Gewalt durch sonstige Personen:	3,9% (4 Frauen)	6,3%
Gewalt/Stalking durch Expartner:	28,4% (29 Frauen)	17,3%
Fremdstalking:	2,0% (2 Frauen)	2,4%
Körperliche Gewalt:	88,2% (90 Nennungen)	79,5%
Psychische Gewalt:	92,2% (94 Nennungen)	89,0%
Finanzielle Gewalt:	52,0% (53 Nennungen)	55,9%
Gewalt gegen Sachen:	45,1% (46 Nennungen)	48,0%
Sexualisierte Gewalt:	20,6% (21 Nennungen)	15,0%
Digitale Gewalt:	47,1% (48 Nennungen)	52,0%

(Mehrfachnennungen möglich)

Nach wie vor sind die meisten Klientinnen verheiratet, allerdings wendeten sich vermehrt Klientinnen an uns, die nach Beziehungsende (oft über einen langen Zeitraum) weiterhin Gewalt/Stalking erleben. Die Mehrzahl der Klientinnen erlebten psychische, körperliche und finanzielle Gewalt, zunehmend benennen Frauen auch sexualisierte Gewalt- und (leicht abnehmend) Stalkingformen mittels digitaler Medien.

KLIENTINNENPROFIL PERSÖNLICHE BERATUNG:

(102 Klientinnen)

	2021	Vorjahr
<18 Jahre:	2,9% (3 Frauen)	5,5%
18 – 30 Jahre:	40,2% (41 Frauen)	35,4%
31 – 40 Jahre:	27,5% (28 Frauen)	33,1%
41 – 50 Jahre:	19,6% (20 Frauen)	18,1%
51 – 60 Jahre:	6,9% (7 Frauen)	4,7%
über 61 Jahre:	2,9% (3 Frauen)	3,2%

Durch unser Präventionsangebot an Schulen „Sicher Sein – Prävention gegen häusliche & Beziehungsgewalt“ werden nun auch junge Frauen unter 18 Jahre beraten. Die Mehrheit der Klientinnen (70,6%) waren bis 40 Jahre alt, der Anteil der Klientinnen zwischen 41 und 60 Jahre ist leicht gestiegen.

KLIENTINNEN MIT KINDERN:

Mit Kindern	74,5%	78,7%
Kinder direkt von Gewalt betroffen	17,1%	16,5%

Die Anzahl der Klientinnen mit Kindern ist leicht gesunken, nach wie vor berichten viele Klientinnen auch über Gewalt gegen ihre Kinder.

AUSBILDUNGSSITUATION UND BERUFSTÄTIGKEIT:

	2021	Vorjahr
Berufstätigkeit:		
Berufstätig	46,1%	46,5%
Nicht berufstätig	49,0%	49,6%
Unbekannt	4,9%	3,9%
Ausbildungssituation:		
Unbekannt	11,8%	3,9%
In Ausbildung/ Umschulung:	15,7%	20,5%
Ohne Ausbildung	19,6%	17,3%
Berufsausbildung	40,2%	44,1%
Hochschulabschluss	12,7%	14,2%

Etwas weniger Frauen waren berufstätig oder befanden sich in einer Ausbildung/Umschulung. Die Anzahl der Frauen ohne Ausbildung stieg hingegen leicht. Weiterhin erreichen wir viele Frauen mit guten und sehr guten Ausbildungen.

Kontakte über das Hilfetelefon

Im Jahr 2021 nahmen 7 Frauen telefonisch Kontakt zu uns auf, die unsere Telefonnummer über das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen bekommen hatten (in 2020 4 Frauen).

Folgeberatungen durch die Interventionsstelle und den Nürnberger Weg

Grundsätzlich deckt die Interventionsstelle den Bedarf an pro-aktiven Beratungen ab, nur wenn eine Frau mehr als drei Beratungen zur Unterstützung braucht, wird sie an die Beratungsstelle vermittelt. Im Jahr 2021 übernahm die Beratungsstelle 11 Klientinnen im Anschluss an die Interventionsstelle oder den Nürnberger Weg.



Anfrage nach Frauenhausplätzen

Eine hohe Anzahl von Frauen nimmt Kontakt zur Beratungsstelle auf, um einen freien Frauenhausplatz zu finden. Erfasst wurden 85 Anfragen von Frauen oder UnterstützerInnen, die auf der Suche nach einem Frauenhausplatz waren und nicht bereits im Frauenhaus selbst angerufen hatten oder bei Anrufen in mehreren Frauenhäusern keinen freien Platz finden konnten. Ob die Frauen nach Weitervermittlung einen Frauenhausplatz bekommen haben, konnte nicht erfasst werden.

Beratung zum Gewaltschutzgesetz

Bedingt durch die Coronapandemie wurde bereits 2020 deutlich, wie wichtig die Beratung zur Inanspruchnahme des Gewaltschutzgesetzes ist. Grundsätzlich können Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz ohne anwaltliche Beratung bei der Rechtsantragstelle des Familiengerichts gestellt werden. Seit 2020 war dies nicht mehr möglich, da keine Termine zur persönlichen Vorsprache bei der Rechtsantragstelle vergeben wurden.

Die meisten gewaltbetroffenen Frauen schaffen es aus unterschiedlichen Gründen nicht, einen Antrag ohne Hilfe schriftlich einzureichen. In Kooperation mit dem Familiengericht gelang es uns, ein Formular zur Beantragung zu etablieren und so die Anträge machbarer zu

gestalten. Das Formular, das wir auch auf unserer Homepage zum Download bereitstellen, ermöglicht es Frauen und Unterstützer*innen auch ohne unsere Hilfe Anträge zu stellen, wie uns mehrfach rückgemeldet wurde. Trotzdem oder auch deswegen stellten wir im Jahr 2021 mit 15 Klientinnen Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz (davon 14 erfolgreich!). Das Formulieren des Antrags bedeutet in der Regel einen Zeitaufwand von ca. 4 Stunden, nicht selten gehen auch nach der Beantragung noch weitere Korrespondenz und weitere Termine einher, so dass der Zeitaufwand durchschnittlich 15 Stunden beträgt.

Psychosoziale Prozessbegleitung

Seit Juni 2017 bietet die Beratungsstelle psychosoziale Prozessbegleitung nach §406g StPO an. 2021 wurde die psychosoziale Prozessbegleitung zwei Mal durch das zuständige Gericht beigeordnet (allerdings stehen noch zwei Verfahren aus), zwei Prozessbegleitungen erfolgten ohne Beordnung, da die Frauen von Straftaten betroffen waren, bei denen eine Beordnung nicht möglich ist.

Darüber hinaus ist die Beratungsstelle Mitglied der bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Prozessbegleiter*innen.

Bedrohungsmanagement

Die Beratungsstelle ist seit 2015 aktives Kernteam-Mitglied im „Bedrohungsmanagement Mittelfranken“. Dieser Zusammenschluss verschiedener Beratungsstellen, der Polizei und städtischer Institutionen hat das Ziel, bedrohliche Personen systematisch und multiprofessionell zu bewerten, somit den Opferschutz zu verbessern und auch den bedrohlichen Personen Unterstützung anzubieten.

Nachgehende Beratung – Schwerpunkte und Neuerungen

2021 wurde erstmals die ökonomische Situation erfasst, soweit es im Beratungskontext Thema war. Erfreulicherweise haben 17 Frauen im Laufe des Jahres eine Erwerbstätigkeit oder Ausbildung auf dem freien Arbeitsmarkt aufgenommen und konnten dadurch unabhängig von Leistungen des Jobcenters werden, was für viele ein wichtiges Ziel ist. In Elternzeit waren 15 Frauen, neun im ALG II Bezug (teilweise mit Arbeitstätigkeit in einer geförderten Maßnahme oder Minijob), vier Frauen waren berentet und bei sechs Frauen wurde der Status nicht erhoben.

Da i.d.R. für Alleinerziehende nur Teilzeitarbeit möglich ist und oft Tätigkeiten mit geringer Qualifizierung ausgeübt werden können, besteht häufig weiterhin eine finanziell prekäre Lebenssituation, die ergänzende Antragstellung auf Wohngeld, Kinderzuschlag, Befreiung, z.B. von Kitagebühren u.ä. nötig macht. So bezogen sich auch 2021 die häufigsten Beratungsanlässe auf Antragstellungen (sowie das Erklären von Bescheiden/Behördenpost), finanzielle Notlagen/Schulden und die Vermittlung von Sachspenden und Einsparpotential im Alltag. Proaktiv wurde ein Informationsblatt zum Thema Energiesparen erstellt, um Überschuldung durch steigende Energiekosten 2022 möglichst

zu vermeiden. Neu ist, dass anstatt der Einladungen per Post zu Gruppenaktivitäten nun ein Newsletter per Mail verschickt wird. So kann kurzfristiger geplant (Pandemie!) werden und zusätzlich können wichtige Informationen, z.B. zu sozialrechtlichen Änderungen oder über Veranstaltungen anderer Fachstellen, weitergegeben werden.

Häufig waren auch schwerwiegende gesundheitliche Probleme der Frauen oder der Kinder (inkl. Entwicklungsverzögerung/Behinderung) Thema. Hier werden die langfristigen Folgen der erlebten Gewalt deutlich. Auch die (rechtlichen) Auseinandersetzungen nach der Trennung und weitergehende Drohungen/Belästigungen durch die Expartner sind noch lange Zeit präsent und erschweren den Alltag der Frauen (Umgangsregelungen, Unterhalt einfordern, unsicherer Aufenthalt durch die Trennung, ...).

Weitere Faktoren wie Sprachbarriere/Anphabetismus oder die Unsicherheit gegenüber Ämtern, gepaart mit dem inneren Bild „ich kann/verstehe nichts“ das durch die Gewalterfahrung geprägt ist, führen zu einem umfangreichen Beratungsbedarf. Ziel ist dabei die Stärkung der Selbstwirksamkeit, die Vermittlung und Anbindung an entsprechende (Fach-)Stellen im Prozess.

Im Laufe des Jahres haben 51 Frauen die Beratung und Unterstützung in Anspruch genommen, davon hatten 38 Frauen 1–4 Kinder. Die Beratung erfolgte telefonisch (305 Kontakte), in Einzelgesprächen (186) und für kurze Anliegen per SMS/Signal (124). Für neun Frauen wurde der Umzug vom Frauenhaus in die eigene Wohnung durchgeführt, es fanden 21 Hausbesuche und elf Begleitungen zu Ärzt*innen, ASD, Rechtsanwält*innen, etc. statt.

Empowerment

Die große Nachfrage der Frauen, denen die Aktivitäten des Projekts Empowerment schon bekannt waren, hat uns sehr gefreut und motiviert. In den Zeitfenstern, in denen die Pandemie Gruppenaktivitäten zuließ, haben wir deshalb sehr gerne wieder einige besondere Aktionen realisiert. Die Finanzierung durch die Bahn-BKK ermöglichte alt bewährte und beliebte Ausflüge, z.B. zum Erlebnisbauernhof, Schwimmbad, Reiten und die Kinderküche. Diese fand diesmal outdoor und zum Thema „Gesund und vegetarisch Grillen“ statt.



Da wir das Glück hatten, wieder als einzige Gruppe das Seminarhaus zu nutzen, konnte auch die dreitägige Familienfreizeit im Sommer stattfinden. Thema war Selbstfürsorge für die Frauen und für die Kinder. Bewegung mit Freude, leckere und gesunde Ernährung, Kreativität und Entspannung wurden in verschiedenen Aktivitäten umgesetzt. Im Tanzworkshop wurde in getrennten Gruppen für Frauen und Kinder eine Choreografie gelernt und dann im dritten Teil gemeinsam begeistert getanzt. Schade, dass man die leuchtenden Augen aus Datenschutzgründen nicht zeigen darf!

Selbst hergestellte Kosmetik und deren Anwendung, in Verbindung mit Body2 Brain Übungen.

Insgesamt haben acht Frauen und vierzehn Kinder und Jugendliche an diesem Seminarwochenende teilgenommen. Bei den Kindern ging es ziemlich turbulent zu! Wir hatten keine altershomogene Gruppe und drei recht quirlige unter Dreijährige dabei, die zusammen mit den anderen Vorschulkindern immer die volle Aufmerksamkeit von mindestens zwei Erzieherinnen brauchten. Die Jugendlichen und Schulkinder konnten gut mit Bastel- und Bewegungsangeboten beschäftigt werden und haben dadurch Stärken bei sich festgestellt, die ihnen noch nicht bekannt waren (vor allem beim Kegeln).



Besonders gut angekommen ist ein Museumsdorfbesuch für Mütter und Kinder, bei dem gute Gespräche in schöner ländlicher Atmosphäre möglich waren. Der Ausflug hatte eine entspannende Wirkung auf alle. Gleichzeitig haben wir mindestens 10000 Schritte zurückgelegt! Obligatorisch haben wir an einem Abend eine Gruselwanderung in den Weinbergen veranstaltet, die die teilnehmenden Kinder ob ihres Mutes alle ein wenig größer werden ließ.

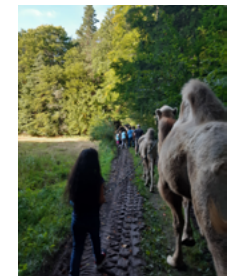
Zum großen Glück konnten wir ab Juni wieder regelmäßig, mit unseren Kindern aus dem Frauenhaus, den Pferdehof zum tiergestützten pädagogischen Arbeiten besuchen.

Neu zum wichtigen Thema Bewegung, haben wir einen Walking-Kurs mit einer zertifizierten Trainerin durchgeführt. Durch die individuelle Anpassung konnten auch Frauen teilnehmen und sich begeistern, die aufgrund von Bewegungseinschränkung, oder fehlender Kinderbetreuung nicht an einem regulären Angebot teilgenommen hätten.



In Kooperation mit AURA Nürnberg e.V. konnten wir einen ganztägigen Wendo-Kurs in kleiner Gruppe zum selbst stärken – selbst behaupten – selbst verteidigen anbieten.

Ein weiteres Highlight war die Kamelwanderung für Kinder ab dem Grundschulalter. Bewegung kann auch Spaß machen und Mut und „Führungskraft“ erlebbar werden.



Second Stage: Das zweite Jahr

Zwei Jahre gibt es nun schon Second Stage. In diesen zwei Jahren konnten wir zahlreiche Frauen und Kinder beim Übergang vom Frauenhaus in ein selbstständiges, selbstbestimmtes und unabhängiges Leben begleiten. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Wohnungsamt der Stadt Nürnberg und der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft wbg Nürnberg GmbH, aber auch durch Akquise auf dem privaten Wohnungsmarkt fanden wir bisher für alle Second Stage Teilnehmerinnen schöne Wohnungen. Ist dieser erste Schritt geschafft, kümmern wir uns um die Organisation des Umzugs. Wir helfen bei der Beschaffung von Einrichtung und akquirieren auch Spenden. Mit unserem Projekt-Auto fahren wir die Umzüge. Für den Transport und Aufbau größerer Möbel organisieren wir, wenn nötig Umzugshelfer*innen.



Die neue Wohnung _____
(Große) Probleme beim Einrichten der neuen Wohnung sind leider strukturell bedingt. In den meisten Fällen gewährt das Jobcenter für die Wohnungs-Erstausrüstung nur noch Möbelgutscheine und nicht wie in der Vergangenheit in langjähriger bewährter Praxis Geldleistungen. Die Frauen dürfen diese Möbelgutscheine nur in den Gebrauchtwarenhöfen einlösen. Coronabedingt hatten jedoch auch die Gebrauchtwarenhöfe teilweise geschlossen, die Auswahl und der Vorrat waren und sind oft extrem eingeschränkt. Da Möbel nur noch an die Haustüre, jedoch nicht in die Wohnung geliefert werden und Elektrogeräte nicht angeschlossen werden, kommt es zu einem großen organisatorischen wie finanziellen Mehraufwand. Diese Problematik wollen und müssen wir künftig weiter gegenüber den Sozialbehörden thematisieren und möglichst für alle Frauenhausbewohnerinnen Geldleistungen durchsetzen.

**Alltag nach
Häuslicher Gewalt** _____
Oftmals wird unterschätzt, dass Opfer häuslicher Gewalt - zusätzlich zur erlittenen Gewalt - vor einem riesigen Arbeitsberg stehen. Betroffene sehen sich mit einer Vielzahl von Institutionenkontakten und Folgeproblemen konfrontiert. Diese Kontakte umfassen beispielsweise folgende Stellen:

- Kontakte zur Polizei
- Kontakte zu Familiengerichten und Strafgerichten
- Kontakte zu Anwält*innen
- Kontakte mit dem Ausländeramt wegen aufenthaltsrechtlicher Regelungen
- Kontakte und Termine im Zusammenhang mit den Kindern (Kinder- und Jugendhilfe, Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste, Schule, Therapien etc.),
- Termine mit Fachleuten des Gesundheitswesens (Hausarzt*innen, Fachärzt*innen, Physiotherapie, Psychotherapie etc.)
- Kontakte aufgrund finanzieller Probleme (Jobcenter, Sozialhilfe, Sozialdienst, Schuldner*innenberatung, Erwerbsausfall etc.);
- Kontakte aufgrund Veränderungen in der Erwerbsarbeitssituation (weniger / mehr Arbeit, Agentur für Arbeit, Arbeitsausfälle wegen der privaten Belastung, Umgang / Information Arbeitgeber*in etc.)
- Diverse weitere Kontakte zu Beratungsstellen



Für viele Frauen stellt dies eine Überforderung dar. Sie haben das Gefühl, es nicht schaffen zu können, ein selbstständiges Leben aufzubauen. In Second Stage begleiten wir die Frauen in dieser sogenannten Bewältigungsphase und stehen als koordinierende Stelle mit den genannten Institutionen in Verbindung. Für die Frauen ist es eine enorme Entlastung, dass EINE Stelle ansprechbar für die unterschiedlichsten Belange ist und sie nicht jedes Mal aufs Neue ihre Geschichte erzählen müssen.

Wie unterstützt Second Stage im Alltag? _____

Unsere tägliche Arbeit ist demnach geprägt von vielen Kontakten zu Behörden und Institutionen. Das Wichtigste ist und bleibt aber die persönliche Unterstützung und Stabilisierung unserer Teilnehmerinnen. Regelmäßige Hausbesuche, Beratungstermine bei uns im Büro, aber auch Angebote zur Selbststärkung führten wir ganzjährig durch, auch während des langen Lockdowns zu Jahresanfang 2021. Die Corona-Pandemie nagt zusehends an unseren Teilnehmerinnen. Viele Frauen erleben nach der Trennung aus einer gewaltgeprägten Beziehung eine soziale Isolation. Familiäre und freundschaftliche Strukturen brechen oftmals weg, vor allem bei einem Wohnortwechsel. Die Pandemie mit ihren Kontaktbeschränkungen behindert den Aufbau eines neuen sozialen Netzwerkes. Einsamkeit und damit einhergehend der Verlust eines positiven Lebensgefühls stellen für etliche unserer Teilnehmerinnen ein großes Problem dar. Auch uns waren coronabedingt teils die Hände gebunden. Viele Gruppenangebote mussten 2021 abgesagt werden. Wie schön, dass zumindest im Sommer einige Angebote stattfinden konnten. Wir waren picknicken beim outdoor Foto Festival im Nürnberger Stadtpark, mit 20 Frauen und 30 Kindern bei strahlendem Sonnenschein im Freibad und führten mit neun Kindern große Kamele durch die Hersbrucker Schweiz.

Ausblick _____

Apropos Kinder: Ab 2022 werden seitens des Staatsministeriums auch Kinder als Teilnehmende in den Second Stage Projekten anerkannt. Das bedeutet, dass auch für die psychosoziale Begleitung der Kinder Personal vorgehalten werden muss. Dies freut uns außerordentlich, denn nicht zuletzt haben unsere Erfahrungen und Interventionen aus Nürnberg zu dieser Entwicklung beigetragen. Noch mehr freuen wir uns, dass wir bereits eine neue Kollegin für diese anspruchsvolle Aufgabe finden konnten.

Bayernweit gehen die „Second Stage Modellprojekte“ nun in 2022 in ihr drittes Jahr. Wir werden weiter daran arbeiten, Second Stage zu etablieren und ab 2023 in der Kommune zu verankern. Dies steht im Einklang mit den Verpflichtungen der Istanbul Konvention, Opfer häuslicher Gewalt nachhaltig zu schützen.

Kurzstatistik Second Stage 2021 _____

2021 begleitete Second Stage 26 Frauen und 33 Kinder. Neun dieser Frauen hatten mit unserer Unterstützung bereits im Vorjahr eine eigene Wohnung bezogen und wurden noch psychosozial begleitet. Für elf neue Frauen wurde 2021 eine eigene Wohnung gefunden. Wir organisierten die Umzüge und halfen bei der Wohnungseinrichtung. Darüber hinaus wohnten zwei Familien in unserer großen Übergangswohnung (eine Frau mit einem Kind wohnte dort insgesamt 11 Monate, eine Frau mit vier Kindern wohnt dort seit Dezember 2021). Fünf Frauen nutzten die Möglichkeit unserer kleinen Übergangsappartements, um von dort eine eigene Wohnung zu suchen, drei von ihnen wohnen zum Jahresende noch dort.

Wir führten 297 persönliche und – coronabedingt- 326 telefonische Einzelberatungen durch. 254 Hausbesuche fanden statt, 89 Mal begleiteten wir Frauen zu Terminen (Ärzt*innen, Rechtsanwält*innen, Schulen, Behörden etc.).

Thematisch drehten sich die Beratungen zum einen um Wohnungssuche und Umzugsangelegenheiten (160x) und in der Folge um andere Wohnungsangelegenheiten wie Reparaturen, Heizkostenabrechnungen, Verträge etc. (132 x)

Zum anderen standen bei den persönlichen Beratungen folgende Themen im Vordergrund:

- kindbezogenen Themen (324 x)
- finanzielle Themen (232 x)
- psychosoziale Themen (224 x)
- Antragswesen (222 x)
- Gesundheit (152 x)
- rechtliche Angelegenheiten (118 x)
- berufliche / schulische Themen (100 x)
- Empowerment (61 x)
- Gefährdungssituation / Opferschutz (44 x)

Neben der direkten Zusammenarbeit mit unseren Klientinnen führten wir 605 Telefonate mit anderen Stellen (Wohnungsbaugesellschaften, Wohnungsamt, Polizei, Schulen, Kindergärten, andere Fachstellen, Ärzt*innen und Therapeut*innen, etc.).

Interventionsstelle „Nürnberger Weg“

Seit 2007 bieten wir Frauen und auch Männern, die wegen häuslicher Gewalt Kontakt zur Polizei hatten, in unserem Kooperationsprojekt „Nürnberger Weg“ pro-aktive telefonische Beratungen an. Gewaltbetroffene müssen sich also nicht selbst um Beratung bemühen, sondern die Beratungsstellen melden sich telefonisch bei Ihnen. Seit 2015 wird die pro-aktive Beratung als Interventionsstelle vom Freistaat Bayern finanziert und wir bewarben uns erfolgreich um die Trägerschaft für Nürnberg. Den Kooperationsverbund erhielten wir dennoch aufrecht, so können wir mit Unterstützung durch den Krisendienst Mittelfranken auch männliche Opfer und insgesamt auch am Wochenende/an Feiertagen beraten, durch die Unterstützung der Migrations- und Integrationsberatung der AWO Nürnberg und durch In Via KOFiZA Nürnberg auch in verschiedenen Fremdsprachen beraten und durch die Unterstützung der frauenberatung Nürnberg auch Opfer sexualisierter Gewalt ansprechen.

Die Kooperation mit der Polizei hat sich inzwischen verfestigt und gestaltet sich sehr positiv, wenn auch durch die Coronapandemie längere Zeit keine Schulungen mehr stattfinden konnten.

Im Jahr 2021 sank die Anzahl der übermittelten Faxe leicht auf 144 (Vorjahr 148), davon betrafen 142 Faxe Frauen als Opfer und 2 Männer.

Sehr auffällig war, dass die vorgesehen Anzahl an Beratungen (maximal 5) durch die Interventionsstelle in vielen Fällen nicht ausreichte und wir insgesamt 11 Klientinnen über einen längeren Zeitraum beraten mussten und deshalb in die Beratungsstelle übernommen haben. Die Mehrzahl der Betroffenen konnten wir telefonisch erreichen, einige wenige nur schriftlich oder gar nicht. Nur 5 Betroffene gaben an, keine Beratung mehr zu benötigen.

Prävention: PräGe heißt jetzt Sicher sein

Neuer Name – Neues Design: Aus PräGe wurde Sicher sein

Nach langen Diskussionen und Planungen freuen wir uns sehr, dass unser Präventionsprojekt nun einen neuen Namen und damit verbunden ein neues Design bekommen hat. Da wir uns inhaltlich weiterentwickelt haben, erschien es uns sinnvoll, dies auch nach außen durch ein neues Design und einen neuen Namen auszudrücken. Der neue Name und das neue Design knüpfen perfekt an unsere Ziele für die Präventionsworkshops an und werden sich in Zukunft auf all unseren Materialien etc. wiederfinden. So zum Beispiel auf den 6000 Postkarten, die im Sommer in Nürnberg verteilt wurden.



Seit 2018 bietet das Frauenhaus kostenfreie Workshops für Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe an. Die Bahn-BKK unterstützt das Projekt finanziell seit Beginn an. Dadurch war es möglich, bisher rund 1220 Schüler*innen zu erreichen. In den Workshops beschäftigen sich die Teilnehmenden mit Themen wie Gewaltformen, Folgen von Gewalt, Gewaltspirale, Rollenbildern, Diskriminierung, Konfliktlösung und Hilfsmöglichkeiten. Dabei lernen sie gleichzeitig das Frauenhaus und die Beratungsstelle, sowie weitere verschiedenen Hilfseinrichtungen in Nürnberg kennen.

Im letzten Jahr konnten wir (trotz Corona) 8 Workshops an Schulen durchführen und erreichten damit 127 Jugendliche und junge Erwachsene.

Onlineberatung – ein neues Angebot der Beratungsstelle

- Asynchrone Beratung ermöglicht längere Zeit zum Nachdenken, sich klar werden was frau will
- Sicherheit vor dem Täter: kein Mitlesen der Mails / Mithören der Telefonate möglich
- Sichere Kommunikation: intime und persönliche Daten werden nicht mehr unverschlüsselt über das Internet kommuniziert



Im Herbst 2021 konnte endlich unser neues Angebot der Onlineberatung starten. Über einen Button auf unserer Homepage gelangen die Ratsuchenden direkt auf eine Plattform, über die verschlüsselt und anonym mit den Beraterinnen kommuniziert werden kann. Die Onlineberatung ergänzt nun die Angebote der Beratungsstelle, sodass die Frauen frei wählen können, über welchen Weg sie Kontakt mit uns aufnehmen wollen.

Die Notwendigkeit Onlineberatung anzubieten, ergab sich auch – aber nicht nur – wegen der Corona Pandemie, denn sie bietet einige Vorteile:

- Anonymität
- Weniger schambehaftet und vorurteilsfreier
- Selbstbestimmter (unverbindlicher, Intensität freier wählbar, niedrigschwelliger)
- 24 Stunden nutzbar → Probleme dann loswerden wenn sie akut sind bzw. wenn sie gerade Zeit hat und alleine ist (z.B. auch nachts)
- Freie Zeiteinteilung durch asynchrone Kommunikation
- Erleichtert gerade Jugendlichen und jungen Frauen die Kontaktaufnahme



Hinsichtlich des Beratungsprozesses unterscheidet sich die Onlineberatung deutlich von der „klassischen“ Beratung. Durch spezielle Zertifikationskurse und Schulungen können wir dies fachlich hochwertig umsetzen.

Seit September haben wir insgesamt 39 Anfragen über die Onlineberatung erhalten, was uns sehr gefreut hat und zeigt, dass es sinnvoll war, in den Aufbau der Plattform zu investieren. Beworben wurde das Angebot bisher im Rahmen einer Postkartenaktion. Wir sind gespannt, wie sich das Projekt weiter entwickeln wird.

Öffentlichkeits- arbeit und Vernetzung

Auch 2021 nutzen wir zahlreiche Gelegenheiten, um das Thema Häusliche Gewalt in die Öffentlichkeit zu bringen und die Arbeit des Frauenhauses vorzustellen.

Am 2. März präsentierten wir – pandemiebedingt online - in einem Powerpoint-Vortrag die verschiedenen Bereiche unserer Arbeit im AK Alleinerziehende. Viele Teilnehmer*innen waren überrascht über die Breite des Angebots, das von der direkten Arbeit im Haus über die Beratungs- und Interventionsstelle bis hin zur nachgehenden Beratung und mittlerweile Second Stage reicht.

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, waren wir mit unserer neuen Ausstellung vor der Lorenzkirche präsent. Auf 14 Infotafeln konnten sich Passant*innen über das Ausmaß und die Folgen Häuslicher Gewalt informieren und mit uns ins Gespräch kommen. Die Ausstellung ist auch auf unserer website zu besichtigen:

frauenhaus-nbg.de/ausstellung2021/

Wir beabsichtigen die Ausstellung auch 2022 an öffentlichen Plätzen zu zeigen.

Während des gesamten Jahres standen wir für Interviews von Studierenden der Sozialen Arbeit zur Verfügung.

Außerdem schrieben wir zwei Fachartikel für das Buch „Gewaltprävention durch Bedrohungsmanagement“, das im Herbst 2021 im Verlag Beltz/Juventa erschien.

Und wie jedes Jahr arbeiteten wir in zahlreichen Arbeitskreisen mit und tragen so dazu bei, das Frauen- und Kinderunterstützungssystem kontinuierlich weiter zu entwickeln.



Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Nürnberg waren 2021 in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- Fachgruppe Frauenhäuser im Paritätischen
- Fachgruppe Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe im Paritätischen
- AK Sexualisierte und Häusliche Gewalt
- Kernteam Bedrohungsmanagement Mittelfranken
- LAG (Landesarbeitsgemeinschaft) Psychosoziale Prozessbegleiter*innen Bayern
- Vernetzungstreffen der bayerischen Interventionsstellen
- Mittelfränkisches Frauenhaustreffen
- AG Nürnberger Handlungsleitfaden bei Häuslicher Gewalt und Elternschaft
- AK Alleinerziehende
- AK Frauen und Wohnen
- AK Vertrauliche Spurensicherung
- AK Rituelle Gewalt
- MuFFFiN Mädchen und Frauen FachForum in Nürnberg
- Mittelfränkisches Kinderbereichstreffen
- AK-Kids Johannis
- Vernetzungstreffen der Second Stage Projekte in Bayern

Wir danken

Wir sind dankbar, dass sich so viele Menschen, Unternehmen und Organisationen immer wieder mit uns für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder engagieren.

„Freude für alle“ der Nürnberger Nachrichten

Unser Notproviantschrank kann hierdurch das ganze Jahr über befüllt werden, und wir konnten unsere Frauen bei besonderen Bedarfen unterstützen. Ebenfalls konnten wir die bewährte Umzugsbeihilfe von 100,- Euro an jede Frau auszahlen, die in eine eigene Wohnung zog.

Sabine Popp Frauenfinanz Treuhand GmbH

Seit mehreren Jahren ist Frau Popp schon eine großartige Unterstützung für unseren Verein. Durch die nach unseren Wünschen renovierte und liebevoll eingerichtete Übergangswohnung für unser SecondStage Projekt, können wir weiter bis zu zwei Frauen mit ihren Kindern einen guten Start in ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

Kinderglück e.V.

Bereits mehrere Jahre sind Frau Uteschil und Frau Wörner eine große Unterstützung für den Osterhasen, die „Nikoläusin“ sowie der „Weihnachtselken“. Ebenfalls wurden unsere Schulkinder mit Schulmitteln versorgt und es gab Geschenke für Kinder aller Altersklassen.

Aurora Freimaurerinnenloge

Die Schwestern der femininen Freimaurerloge bedenken uns schon viele Jahre mit Geldspenden von Frauen für Frauen.

Die Karstadt Filiale Nürnberg

der Karstadt Warenhaus GmbH unterstützt uns seit mehreren Jahren. So können wir bei Bedarf Ersatzbeschaffungen für unsere drei Wohnetagen, wie beispielsweise Zudecken oder Kissen, kurzfristig besorgen. Sehr erfreut waren die Bewohnerinnen dieses Jahr über Weihnachtsgeschenke, wie Notizbücher oder hochwertige Kosmetika.

Meinert Gemüse

Bereits seit mehreren Jahren spendet die Firma Meinert wöchentlich frisches Gemüse und Obst direkt aus dem Knoblauchsland. Dies sorgt für aufgewertete Speisepläne unserer Frauen und Kindern.

Der Lindwurm

Frau Ciesielski spendete uns sehr hochwertiges Spielzeug und Spielmaterial, welches den kleinen Bewohner*innen in unserem Spielzimmer eine große Freude bereitet.

Weihnatskürbis Fürth e.V.

Der Verein Weihnachtskürbis aus Fürth unterstützte unsere kleinen und großen Bewohner*innen auch in diesem Jahr wieder mit allem Wichtigen für den Alltag, wie Handtücher, Spielzeug, Schreibwaren und Kleidung.

Novartis

Durch eine Wunschbaumaktion der Mitarbeiter*innen, konnten ganz tolle Weihnachtsgeschenke, wie Schals, Mützen und Handschuhe für unsere Frauen durch die „Weihnachtselken“ übergeben werden.

Bayrischer Schaustellerverband

Wie bereits die letzten Jahre, unterstützten uns auch in diesem Jahr die Schausteller*innen der Nürnberger Kinder-Weihnacht. Die Kinder erfreuten sich an den tollen Geschenken, wie Spielzeug und Kleidung unter dem Weihnachtsbaum.

Studierende an der B10 in Nürnberg im Bereich Sozialpädagogik

bedachten die Second Stage Kinder im Rahmen ihres Weihnachtswunschzettelbaums mit liebevoll zusammengestellten Weihnachtspäckchen.

Norma

Durch Ihre Geldspende konnten wir den Fußboden im Bewegungsraum erneuern.

ZONTA Club

Die engagierten Frauen des Zonta Club Nürnberg organisieren verschiedene Veranstaltungen und unterstützen mit den Einnahmen verschiedene Frauenprojekte – international und regional, und regelmäßig auch uns.

Aesop Nürnberg

spendeten unseren Bewohnerinnen wieder Haut- und Körperpflegeprodukte von höchster Qualität.

Puma Charity Cats

spendeten auch 2021 viel Markenkleidung, was besonders toll für unsere Jugendlichen war. Ebenfalls freuten diese sich über Rucksäcke und Schuhe. Sehr hilfreich ist die kurzfristige Unterstützung bei Spezialgrößen.

Radio Gong

Durch ihre Geldspende statteten wir alle Betten auf unseren drei Etagen mit neuer Bettwäsche aus.

Flavour of Color

Frau Gengler erfreute unsere Bewohnerinnen mit selbstgemalten personalisierten Weihnachtskarten.

Die Krieger des Lichts GmbH

unterstützen unseren Verein Hilfe für Frauen in Not mit ihrem KnowHow für professionelles Corporate Design und layouteten auch wieder unseren Jahresrückblick. Die Teilnehmerinnen unseres Second Stage Projektes und der nachgehenden Beratung freuten sich über individuelle Weihnachtsgeschenke.

Ute Flierl, Diplom Informatikerin

Sie ist weiter eine große Unterstützung für Mitarbeiterinnen und auch Schulkinder bei allen digitalen Fragestellungen. Dabei spendete sie einen Teil ihrer Arbeitszeit.

Durch ihre regelmäßigen Geldspenden unterstützen uns seit mehreren Jahren auch die Freimaurer Albrecht Dürer, AURORA Freimaurerinnen Loge, Lyons Club, Moritz Fürst GmbH, PoolSana GmbH, Fa. Kounovsky und viele mehr.

Finanzielle Unterstützung bekamen wir außerdem von vielen privaten Sponder*innen, weiteren Initiativen, Vereinen und Unternehmen. Sie alle tragen Jahr für Jahr dazu bei, unsere Arbeit für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder zu unterstützen.

Ein großes Dankeschön richtet sich auch an alle Richter*innen sowie die Staatsanwaltschaft für die Zuweisung von Bußgeldern. Bußgelder sind eine tragende Säule in der Finanzierung unserer Arbeit.

„Vielen Dank an jede und jeden Einzelnen, welche in Form von Sach- und Geldspenden oder Dienstleistungen und ganz praktischer Hilfe an das Frauenhaus Nürnberg gedacht haben. Ohne diese Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich und es ist gut zu erfahren, dass es viele Menschen gibt, die sich mit uns gegen Gewalt an Frauen einsetzen.“

Barbara Grill (Geschäftsführerin)

Frauenhaus Nürnberg
Postfach 910208
90260 Nürnberg

frauenhaus-nbg.de

Gewalt gegen Frauen ist ein Thema,
wo viele sich einfach...sie schließen die
Augen und die Ohren. Und die Täter
werden teilweise noch geschützt.
ehem. Bewohnerin

Spendenkonto

Postbank Nürnberg
IBAN DE06 7601 0085 0030 4418 50